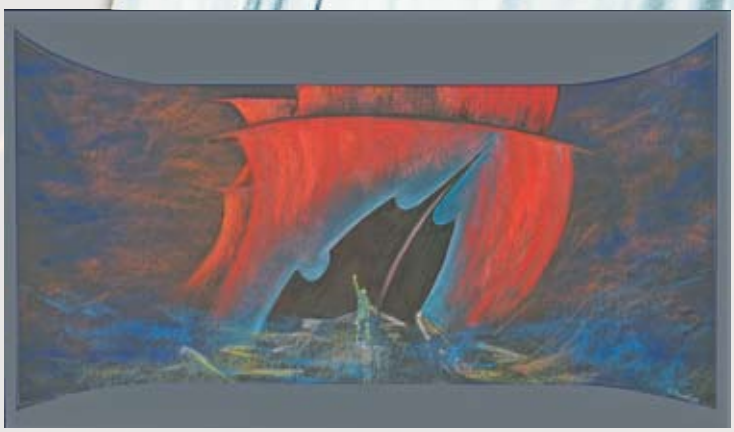
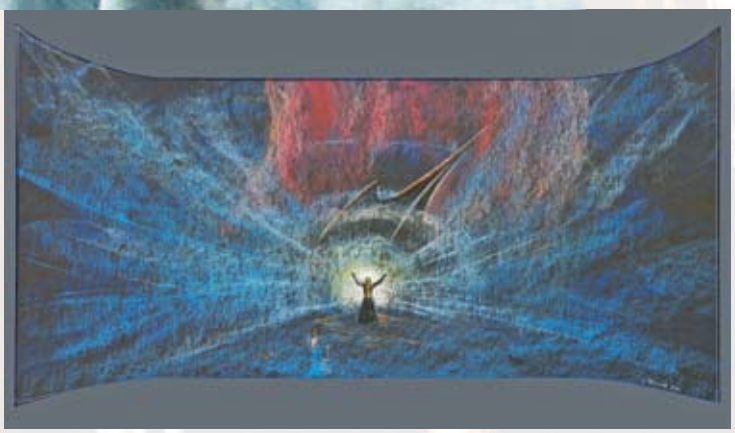
Der 25-jährige Siegwuf Turek, Herbert von Karajan und Günther Schneider-Siemssen

Zum 60. Geburtstag von Prof. Siegwulf Turek

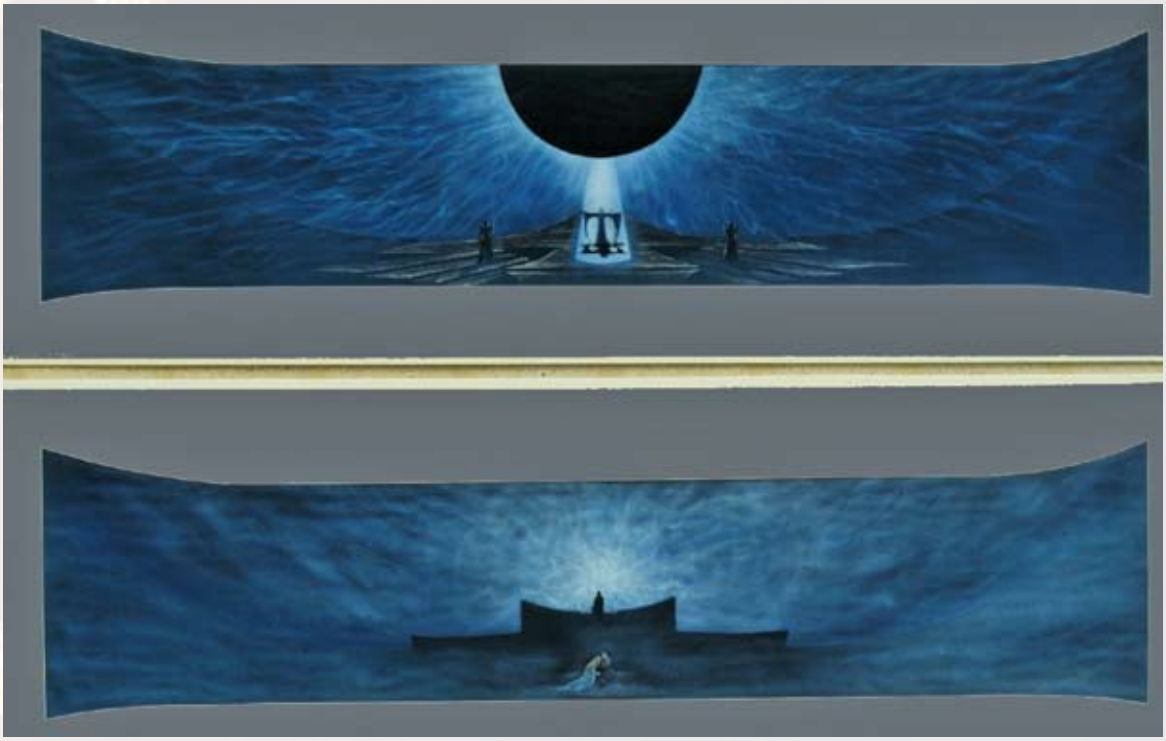
Der begnadete Salzburger Bühnenbildner, Lichtdesigner und Regisseur Prof. Siegwulf Turek feierte am 15. Oktober 2010 seinen 60. Geburtstag. Der gegebene Anlass, seinen Werdegang und sein bisheriges künstlerisches Werk zu würdigen.

Dipl.-Ing. Günther Konecny (Text), Archiv Prof. Siegwulf Turek (Fotos)





„Der Fliegende Holländer" 1. und 2. Akt für die Oper in Helsinki



„Tristan und Isolde" im Großen Festspielhaus Salzburg

Siegwulf Turek wurde 1950 in Salzburg geboren, wo er auch an der dortigen Hochschule für Musik und darstellende Kunst, dem „Mozarteum", sein Studium in den Fächern Bühnenbild und Kostüm absolvierte, welches er 1975 mit dem Diplom abschloss.

Schon als Student war er öfter im Großen Festspielhaus in Salzburg zu finden, an seiner Studienstätte, dem Mozarteum. Er hatte schon sehr früh gelernt, dass – wenn er sich ganz still verhielt – er die Möglichkeit hatte, dort bei den schönsten Proben dabei zu sein und dabei wahrscheinlich mehr zu lernen als im Unterricht. 1974 hatte er sich wieder einmal heimlich in die Proben von Herbert von Karajan eingeschlichen.

„Hier bei der Hauptprobe zu der Osterfestspielproduktion von ‚Die Meistersinger von Nürnberg' hatte ich zum ersten Mal die Begegnung mit einem Bühnenbild von Prof. Günther Schneider-Siemssen," erinnert sich Prof. Turek.
„Damals ahnte ich nicht, dass dieser große Meister bereits ein Jahr später mein ganzes weiteres Leben prägen und verändern sollte.

Als nach der Ouvertüre der Vorhang aufging, verschlug es mir den Atem. Der Zuschauer befand sich inmitten der Nürnberger Katharinenkirche in voller Größe. Die Stille und Kühle des sakralen Raumes, in den das Licht durch die alten Glasfenster einfiel, versetzte den Zuschauer sofort in das Gesamtkunstwerk von Richard Wagner und war die perfekte Symbiose zu dem großartigen Orchesterklang der Berliner Philharmoniker unter der Stabführung des Maestros Karajan. Dann kam der 2. Akt. Ganz Alt-Nürnberg stand auf der Bühne. Es war einfach überwältigend. Im 3. Akt verschwand dann in der Verwandlung die Schusterstube wie von Zauberhand und gab den Blick auf die Festwiese frei, wobei die Zünfte in den Lamellen der Vorbühne verborgen waren und sich diese auch noch öffneten. Die ganzen 48 Meter Breite der Riesenbühne waren solcherart bis auf den letzten Zentimeter ausgenützt. Diese Erfahrung sollte mir in meinen späteren Arbeiten in diesem Raum von sehr großem Nutzen sein.
1975 durfte ich als Einspringer für den verletzten Assistenten von Prof. Schneider-Siemssen das Modellteil des Escorial für die „Don Carlos"-Produktion der Sommerfestspiele bauen und am nächsten Tag saß ich bereits im Auto mit Schneider-Siemssen nach Wien, um bei ihm, in weiterer Folge eineinhalb Jahre lang, die wunderbare und harte Schule des persönlichen Assistenten durchleben zu dürfen.
Ein Spezialgebiet von Prof. Schneider-Siemssen war die Projektion. Und dieses Thema verband uns danach noch Jahrzehnte.
Schon 1971 hatte ich als Regieassistent die erste Begegnung mit dem Medium Projektion. Die Gastdekoration für Salome bei den Salzburger Kulturtagen, war dem Regisseur zu schlicht und einfach, worauf er mich bat, als Bühnenbildstudent die Dekoration mit Projektionen zu verändern. Ich hatte noch nie mit einem PANI-Projektor gearbeitet, aber der damalige Beleuchtungschef der Festspiele – Werner Breitenfeldner – erklärte mir bereitwilllig die Rastertechnik und so malte ich denn meine ersten 18 x 18 cm-Projektionsplatten.
Dieses phantastische Medium ließ mich nicht mehr los und als ich dann zu dem wohl international besten Projektionsdesigner, Prof. Schneider-Siemssen kam, waren

VMK-S > > > > > >
SIL 3 KETTENZUG MIT VARIABLER GESCHWINDIGKEIT
höchster Sicherheitsanspruch /// BGV C1 /// hochauflösender Inkremental- und Absolutwertgeber /// Positionierungen besser als +/- 1 mm /// durchgehender Kraft- und Formschluss zwischen Motor und Last /// zwei unabhängige, geräuscharme Bremsen /// integriertes Echtzeit-Lastmessmodul /// präzise Kettenführung /// Thermosensor überwacht Motorbetriebstemperatur /// geräuscharmer Betrieb /// Hubgeschwindigkeit stufenlos von 0 bis 40 m/min

MOVECAT THE FINE ART OF ENGINEERING
Think Abele GmbH & Co. KG / Rudolf-Diesel-Str. 23 / 71154 Nufringen
T +49 (0) 7032 9851-0 //// contact@movecat.de //// www.movecat.de

„Klangwellen" am Wörthersee: Projektionen auf eine 15 m hohe Wasserwand, die mit Wasserhochstrahlern erzeugt wurde

meine Grundkenntnisse für mich von enormem Vorteil.
Die Trennung von Schneider-Siemssen musste 1976 erfolgen, denn der dominante Einfluss des Großmeisters hätte wahrscheinlich meine eigenständige Entwicklung zum Bühnenbildner unterbunden. Aber ich durfte bei ihm lernen und dafür bin ich ihm bis heute noch sehr dankbar."

Mit dem Sensationserfolg des „Fliegenden Holländers" bei den Salzburger Kulturtagen 1979 im Großen Festspielhaus begann die internationale Karriere von Siegwulf Turek als Spezialist für Großprojektionen. Die handgemalten Dias, auf spezial gehärteten Glasplatten (18 x 18 cm) mit Reprolux-Projektionsfarben, wurden zu seiner persönlichen Handschrift und zu seinem Markenzeichen.
Durch die Überblendungstechnik entstehen filmische Effekte, welche ihren einzigartigen Charakter besitzen und durch realistische Film- oder Videoprojektionen nicht zu ersetzen sind. Allerdings ist die Technik der von Hand erstellten Projektion dermaßen kompliziert, dass sich fast niemand mehr dieser enormen und zeitaufwändigen Kunst bedient.

Zu den Salzburger Kulturtagen 1979 arbeitete er im großen Festspielhaus Salzburg mit 36 Hochleistungsprojektoren der Fa. PANI und projizierte über 150 Dias auf einen 29 m hohen und 60 m breiten Rundhorizont. Außer einem schrägen Holzboden als Spielfläche, welcher im ersten Akt mit einigen Felsen bestückt ist, bestand die gesamte Dekoration aus Projektionen.

Mit diesem Stück hat er sich im Lauf von Jahrzehnten nicht nur in Salzburg beschäftigt, sondern auch in Bilbao, Monte Carlo, Braunschweig.

Der sensationelle Erfolg brachte ihm auch eine Einladung zu seinem US-Debüt im Jahre 1980 mit „Tristan und Isolde" beim Northwest Pacific Wagnerfestival in Seattle.

Inzwischen genießt Siegwulf Turek schon seit Jahrzehnten internationales Ansehen als Bühnen- und

Passionssingen in der Universität Salzburg

Atemberaubende Projektionen, Lasereffekte und Wasserspiele auf und vor dem 140 m langen und 40 m hohen Bockfelsen und den Bockkasematten in Luxemburg

Kostümbildner, Regisseur, besonders aber als Lichtdesigner. Er arbeitete aber nicht nur in den renommierten Operhäusern in Helsinki, Kopenhagen, Genua, Monte Carlo, Seattle, Luxembourg, Braunschweig, Saarbrücken, dem Großen und Kleinen Festspielhaus in Salzburg u.a.m., sondern war auch in Film und Fernsehen tätig und zeichnete dabei für zahlreiche Ausstattungen und Projektionsdesigns von TV-Shows verantwortlich.
Viele bekannte Regisseure, wie Rudolf Noelte, Wolfgang Glück, Gerd Westphal, Robert Herzl u.a.m. waren seine Partner.

1994 wurde Siegwulf Turek durch den finnischen Staatspräsidenten zum Professor für Lichtdesign an der Universität Helsinki ernannt, wo er noch immer tätig ist. Darüberhinaus hat er Meisterklassen in Österreich, Deutschland, Spanien, USA und Korea geleitet.

Prof. Turek hat viel bemerkenswerte Produktionen ins rechte Licht gesetzt und inszeniert:
So zum Beispiel Placido Domingos Megashow „Sonadores de Espania" mit Julia Migenes und Julio Iglesias im Jerez Fußballstadion (bei der Expo 1992), die „Klangwellen" am Wörthersee und in Bonn, „Hallmania" (anlässlich des UNESCO-Schutzes von Hallstatt 1998) und die Mega-Projektion „Meluxina" (2007 in der damaligen Kulturhauptstadt Luxembourg).

Von 1979 bis 2000 prägten Prof. Siegwulf Tureks Bühnenbilder und Projektionen auch das „Salzburger Adventsingen", mit dessen Leiter Tobias Reiser ihn persönliche und künstlerische Freundschaft verband.
Zwei interessante Projekte der letzten Zeit waren die Projektionen für das „Passionssingen" in der Salzburger Universität und die Licht- und Projektionsinstallation „Hall Visionen" für den unterirdischen Salzsee am Dürnberg in den Salzwelten Hallein.

Die Österreichische Theatertechnische Gesellschaft wünscht dem Jubilar noch viele Jahre voll künstlerischer Inspiration und Schaffenskraft!

„Hall Visionen" – Lichtinstallation im unterirdischen Salzsee am Dürnberg